

Der Bösewicht ist der Täter

Geständnis in der Bolschoi-Affäre

daw. Moskau · Die Verantwortlichen für den Säureanschlag auf den künstlerischen Leiter der Ballettgruppe des Moskauer Bolschoi-Theaters, Sergei Filin, sind gestellt. Wie die russischen Ermittlungsbehörden am Mittwoch informierten, legte ein 29-jähriger Tänzer des weltberühmten Hauses ein Geständnis ab. Er habe zwar die Tat organisiert, aber nicht in diesem Ausmass intendiert, gab demnach Pawel Dmitrischenko zu Protokoll. Der Solotänzer war tags zuvor zusammen mit zwei Komplizen festgenommen worden, die angeblich in keiner Beziehung zum Opernhaus stehen. Der eine figurierte als Fahrer, der andere stellte dem 42-jährigen Filin spät abends am 17. Januar nach und schüttete dem früheren Tänzer Schwefelsäure ins Gesicht. Das Opfer wurde an den Augen verletzt und trug schwere Verätzungen am Kopf davon. Filin musste mehrere Operationen über sich ergehen lassen und befindet sich zurzeit in Rehabilitation.

Über das Tatmotiv herrscht laut den Behörden noch Unklarheit. Am Donnerstag sollen die drei Festgenommenen einem Gericht zugeführt werden. In den russischen Medien kursieren derzeit die verschiedensten Erklärungen über das für seine Intrigen berühmte Theaterhaus. Einerseits wird mit Hinweis auf Quellen aus dem Bolschoi spekuliert, dass sich Dmitrischenko für seine Partnerin an Filin rächen wollte. Dieser habe die Ballerina übergangen und nicht für prestigeträchtige Rollen berücksichtigt. Dmitrischenko wird andererseits als Kritiker von Filin dargestellt. Er habe sich des Öfteren über den Kurs des Hauses beklagt. Die Theaterleitung gab bekannt, dass sie keine Kenntnisse über einen solchen Disput besitze. Fest steht, dass Dmitrischenko seit 2002 im Ballettensemble verpflichtet ist. Er soll sich dabei unter anderem einen Namen mit der Verkörperung von Schurken wie Iwan dem Schrecklichen oder dem bösen Zauberer in «Schwamensee» gemacht haben.

Der Übergriff auf Filin warf erneut ein Schlaglicht auf den Leistungsdruck im renommierten Haus und dessen künstlerische Ausrichtung. Filin steht im Ruf, das Theater streng zu führen. Er ist seit 1995 bereits der fünfte Leiter des weltgrößten Ballettensembles. Die Leitung übernahm er 2011, nachdem sich der Vorhang des Bolschoi-Theaters nach sechsjähriger Renovation wieder geöffnet hatte. Filin verfolgt einen neuen Kurs, der das 1776 gegründete Haus auch für moderne Formen des Tanzes öffnen will und dadurch in Konflikt mit den Traditionalisten gerät. Gleichzeitig ist er um ein stärkeres Engagement von ausländischen Theaterleuten bemüht. Schon Wochen vor der Attacke erhielt Filin von Unbekannten Drohanrufe. Sein E-Mail-Konto wurde gehackt, die Reifen seines Wagens wurden zerstochen.



Wo einst das «Poseidon»-Gemälde hing, entsteht ein Wimmelbild im «Neubad», dem alten Luzerner Hallenbad. C. RUCKSTUHL / NZZ

Comics im alten Schwimmbassin

Der Verein «Netzwerk Neubad» macht aus dem alten Luzerner Hallenbad ein Kulturlabor

Der Verein «Netzwerk Neubad» gestaltet das alte Hallenbad in der Luzerner Neustadt zu einer Plattform für Kreativwirtschaft um. Eröffnung ist voraussichtlich im September. Vor dem Umbau bespielt ab 16. März das Comics-Festival Fumetto die Räume.

Katja Baigger, Luzern

Die weissen Plättchen des Schwimmbeckens im Luzerner Hallenbad glänzen, die Rutschbahn leuchtet, doch von Wasser fehlt jede Spur. Auch das riesige Wandgemälde «Poseidon» des Luzerner Künstlers Hans Erni ist verschwunden. «Die Stadt hat es abgehängt», erklärt Luca Bartulovic, der zu den Organisatoren des Luzerner Comics-Festivals Fumetto gehört, das am 16. März eröffnet wird. Bartulovic und weitere Illustratoren malen an der Stelle des Gemäldes ein Wimmelbild zum Thema Wasser. Wo bis Ende Juni 2012 die Luzerner ihre Längen geschwommen sind, wird Kunst gezeigt und eine Bar betrieben.

Das ist im Sinne des Vereins «Netzwerk Neubad», der das leerstehende Hallenbad an der Bireggstrasse zu einer selbstverwalteten Kulturplattform für die Kreativwirtschaft umnutzt. Das Bademeisterhäuschen ist jetzt ein Büro. Auf dem Schild «Heute als Bademeister für Sie im Dienst ist ...» liest man «Adrian Steiger». Der Verein hat den Geschäftsleiter als Einzigen angestellt. Alle anderen arbeiten ehrenamtlich. Das Fumetto mietet sich künftig alljährlich im «Neubad» ein, der Ort dient als zweites Festivalzentrum neben der Kornschütte. Erstmals geschieht dies

nun vor dem regulären Umbau für die Zwischennutzung, mit Werken von Anke Feuchtenberger, Stefano Ricci und Helmut Wietz in den Bassins, Saunen und Garderoben. – Die Fensterfront bietet Ausblicke ins Quartier: da die Spelunke «Zur Freien Schweiz», dort eine temporäre Kunstgalerie. An der für das «Neubad» unter anderem namengebenden Neustadtstrasse trifft Innovation auf Tradition. An der Kreuzung Neustadt-/Bireggstrasse, an der das Hallenbad steht und einst die Zentralbahn die Stadt durchquerte, wird spürbar, dass das Viertel im Umbruch ist. Die Strecke wurde verlegt, aus den Gleisen soll eine Fussgängerzone werden, Hallenbad und angrenzendes Feuerwehrdepot werden dereinst abgerissen.

Im März 2012 hatte die Stadt Luzern das Hallenbad zur Zwischennutzung ausgeschrieben, das Projekt «Neubad» erhielt im Herbst den Zuschlag. Die Zwischennutzung dauert mindestens vier Jahre. «Es werden sicher mehr», meint Aurel Jörg, der dem 8-köpfigen Vorstand des Vereins «Netzwerk Neubad» angehört. Das erhofft sich bestimmt auch die Wohngemeinschaft, die letzte Woche in die über dem Hallenbad gelegene Wohnung gezogen ist. Ihre Mitglieder sind alle im künstlerischen Bereich tätig, so auch die Textildesignerin, die nun Interesse an einem Atelier anmeldet. Sie muss noch etwas Geduld haben, bis der Bau feuerpolizeilichen Bestimmungen genügt und behindertengerecht ist. Im September soll das «Neubad» eröffnet werden.

Drei Pfeiler prägen das Projekt, das der grösste Hub der Schweiz werden soll, laut dem 28-jährigen Juristen und Kulturanalytiker Jörg: Auf dem aufgeschütteten Kinderbecken und in den

ehemaligen Garderoben werden Ateliers und temporär nutzbare Arbeitsplätze mit 3-D-Druckern für das sogenannte Co-Working angeboten. «Wir wollen mit jungen Startup-Unternehmen zusammenarbeiten», so Jörg. In der Schwimmhalle sind kulturelle Veranstaltungen für bis zu 250 Personen geplant. Ein leeres Bassin für Theater, Performances oder Kongresse als Kulisse scheint zu begeistern. Jörg wird von Anfragen überannt. Im Foyer entsteht als dritter Pfeiler ein Bistro. Darüber hinaus arbeitet das «Neubad» eng mit den Luzerner Hochschulen zusammen. Stadtentwicklung ist zentrales Thema, aber auch Nachhaltigkeit. So will eine Hochschuldozentin hier ein Experiment mit Photovoltaikanlagen durchführen.

Zunächst muss der Umbau realisiert und finanziert werden. Die Einsprachefrist zum Bauvorhaben ist ausgelaufen, niemand hat etwas vorgebracht. Die Stadt unterstützt das Projekt und verlangt für das Haus keine Miete, das «Neubad» sollte aber für die Nebenkosten von 100 000 Franken aufkommen. Der Umbau allein kostet laut Jörg 500 000 Franken. Beiträge von Stiftungen, Vereinsmitgliedern und Mietern sollen die Kosten decken. Ab Montag wird hierzu eine Crowdfunding-Plattform aufgeschaltet. Ab 100 Franken kann man online eine schwarzweisse Mosaikwand mitgestalten. Die Stadt erhofft sich vom «Neubad» einen kulturellen Leuchtturm. «Diese Form von Zusammenarbeit ist die Zukunft», meint Jörg und blickt auf der Dachterrasse zuversichtlich zum Pilatus.

Neubad, Bireggstrasse 3, Luzern. Erstmals zugänglich vom 16. bis 24. März im Rahmen des Fumetto. Crowdfunding ab Montag unter www.crowdfunding.neubad.org

«König Harald» rammt einen Felsen

Glimpflich verlaufene Havarie

Andreas Walker, Svolvär · Die Hurtigruten in Norwegen stehen für Kreuzfahrten hoch im Kurs. So brachen am 1. März etliche hundert Passagiere (unter ihnen mindestens sechs Schweizer) mit der «Kong (König) Harald» zu dieser Seereise auf. Allerdings fand sie ein vorzeitiges Ende. Nach der Überquerung des Polarkreises gelangte das Schiff nach Svolvär, der Hauptstadt der Lofoten. Bei einer nächtlichen Tour zum Trollfjord, die als Touristenattraktion seit je durchgeführt wird, verspürten die Passagiere Montag um 23 Uhr 25 plötzlich einen heftigen Ruck. Bei einem Wendemanöver war die «Kong Harald» auf einen Felsen aufgelaufen und hing danach fest. Zunächst war unklar, wie gefährlich das Ganze war. Alle Passagiere wurden angewiesen, sich auf Deck 7 zu besammeln und warme Kleidung mitzunehmen. Obwohl nach etwa einer Stunde gemeldet wurde, dass keine unmittelbare Gefahr bestehe, wurden die Rettungsboote zur Bereitschaft herabgelassen. Erst mit dem Ansteigen des Meeresspiegels durch die eintreffende Flut kam das Schiff am Dienstag um 2 Uhr morgens wieder frei. Danach kehrte es – eskortiert von zwei kleineren Schiffen – nach Svolvär zurück. So fand eine gemütliche Kreuzfahrt ein unerwartetes schnelles Ende. Bereits im September 2011 hatte Hurtigruten einen schweren Schiffsunfall mit zwei Todesopfern.

IN KÜRZE

Auto von 500-Kilo-Fels getroffen

(sda) · Viel Glück hatte am Dienstagabend eine 21-jährige Autolenkerin bei Mollis im Kanton Glarus. Ihr Auto wurde von einem 500 Kilogramm schweren Steinbrocken getroffen und überschlug sich. Die Frau entstieg dem Wrack mit leichten Verletzungen. Der Felsen hatte sich im Unterholz des Waldes über der Kerenzbergstrasse gelöst. Der Brocken krachte mit voller Wucht gegen das Heck des Autos, wie die Polizei am Mittwoch mitteilte.

Gitarrist Alvin Lee gestorben

(dpa) · Der britische Gitarrist Alvin Lee ist im Alter von 68 Jahren gestorben. Er war vor allem als Mitglied der Blues-Rock-Gruppe Ten Years After bekannt geworden, die in den frühen 1970er Jahren ihre Blütezeit erlebte. In Erinnerung geblieben ist vor allem sein Auftritt beim Woodstock-Festival mit dem Song «I'm Going Home». Lee hatte erst 2012 noch ein Album veröffentlicht.

Schlaglicht



Gerüchte um das Thronfolger-Baby

(dpa) · War es ein «D» für «daughter» – oder strampelt doch ein Söhnchen in Kates Bauch? Kaum tritt die Frau von Prinz William aus dem Palast, überschlagen sich die Gerüchte. Die Meldung, die 31-Jährige habe den Anfangsbuchstaben des Wortes «daughter» geahcht, genügte für einen Schlagzeilensturm. Buchmacher stellten ihre Wetten auf das Geschlecht des Babys ein. Kurz darauf die Nachricht: Kate soll von einem «Er» gesprochen haben, der in ihrem Bauch strampelt. Die Frage bleibt vorerst ungeklärt. Zuvor war Kate wegen einer Rede Hilary Mantels Thema gewesen. Die britische Autorin zeichnete kritisch die Rolle der Frauen am königlichen Hofe nach. Kate sei ausgewählt worden, weil sie tadellos sei; ohne das Risiko, Charakter zu zeigen.

ZAHLENRÄTSEL NR. 55

3		9		23			
9	3		11		1		7
9	17		5	8			3
	6			13			
13		10		7			6
1	17	3			9		
			13	2	4		

SPIELREGELN «GEBIETSSUMME»: Die Ziffern 1 bis 7 sind so einzutragen, dass sie in jeder Zeile und jeder Spalte einmal vorkommen. Die kleinen Zahlen in den umrandeten Gebieten geben die Summe im jeweiligen Gebiet an. Innerhalb eines Gebiets können Ziffern mehrfach vorkommen.

5	2	4	6	1	7	3
6	3	2	4	5	1	7
2	1	6	5	7	3	4
7	4	5	3	6	2	1
3	5	7	1	2	4	6
1	6	3	7	4	5	2
4	7	1	2	3	6	5

Auflösung:
Zahlenrätsel Nr. 54

USA erlauben Messer im Flugzeug

Die Flugsicherung TSA lockert die Bestimmungen für das Handgepäck

asü. · Die amerikanische Flugsicherung TSA erlaubt von Ende April an, kleine Taschenmesser und Sportgeräte im Handgepäck mitzuführen. Konkret sind laut der Mitteilung vom Dienstag neu Messer zulässig, deren Klingen kürzer als 6 und schmaler als 1,3 Zentimeter sind. Ausserdem dürfe der Griff keine ergonomische Form aufweisen. Erlaubt wird auch die Mitnahme von Sportgeräten wie bis zu zwei Golfschlägern, Skistöcken, Billardqueues und Baseballschlägern bis zu 60 Zentimeter Länge und 680 Gramm Gewicht. Weiterhin nicht ins Handgepäck mitgenommen werden dürfen in den USA Flüssigkeiten

über 100 Milliliter und scharfe Objekte wie Rasierklingen oder Teppichmesser. Auf Schweizer Flughäfen habe die neue Regelung der amerikanischen TSA zumindest vorerst keine Auswirkungen, erläutert das Bundesamt für Zivilluftfahrt (Bazl). Sackmesser von bis zu 6 Zentimeter Länge seien heute schon erlaubt. Ob auch die EU Sportgeräte im Handgepäck zulasse, müsse sich weisen. Vorerst bleibe dies verboten, heisst es beim Bazl. Mit anderen Worten: Wer mit einem Baseballschläger von den USA nach Zürich reist, bleibt unbehelligt, in umgekehrter Richtung darf das Sportgerät aber nicht ins Handgepäck.

Schüler bleiben wegen Schneesturms daheim

(dpa) · 900 000 Schüler in Amerika und die Regierungsmitarbeiter in Washington sind am Mittwoch wegen eines für den Nordosten der USA erwarteten Schneesturms zu Hause geblieben. Etwa 93 000 Stromkunden hätten kurzzeitig im Dunkeln gesessen, berichtete CNN. Am Flughafen O'Hare in Chicago entspannte sich die Lage, der Flughafen kündigte «nur» etwa 75 Flugausfälle an. Die Temperaturen rund um die Hauptstadt Washington lagen bis am Mittwochmorgen bereits über dem Gefrierpunkt. «Saturn» wäre damit nicht vergleichbar mit dem Wintersturm «Nemo». Dieser hatte vor einem Monat vor allem die Region um Boston lahmgelegt.